

Brille



Diakonie
Evangelische Altenhilfe
Altenheim am Tiergarten

Vorwort	3
Sechs Fragen an: Thomas Meertz	4-7
Oberbürgermeister Gregor Kathstede	8
Aus unserem Archiv	9
Das Bewohnerportrait: Anna Pasch	10-11
Snoezelenprojekt	12
Das geistliche Wort	13
Jochen Butz	14-15
Unsere Bewohnerin Magdalene Glatzel	16-17
Bei uns schmeckt's...	18-20
Bewohnerbeirat	21
Wir trauern um	22
Gottesdienste und Messen	23
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag	24
Wir heißen herzlich Willkommen	25
Aus ärztlicher Sicht: Dr. Thomas Zeile	26-29
Aus dem Kulturprogramm	30-33
Mitarbeiterfest 2009	34-35
Regelmäßige Veranstaltungen	36-38
Termine	39
Wir stellen uns vor...	40-41
Freiwillige Birgit Goerres	42
Ostern in Europa	43
Brilli meint...	44-45
Baumaßnahmen	46-47
In eigener Sache	48
Werbung	48-51

Impressum

Brille

Heimzeitung

Altenheim am Tiergarten
 Evangelische Altenhilfe der
 Diakonie in Krefeld gGmbH
 Rote - Kreuz - Straße 31
 47800 Krefeld
 Tel.: 02151 / 583 - 0
 Fax: 02151 / 583 - 326
www.evangelische-altenhilfe-krefeld.de

Redaktion: Michael Lenzen, Dorothee
 Stratmann, Markus Fritsch, Renate Stenmans,
 Maria Langhanki, Bettina Lenzen, Kerstin Greven,
 Jolanta Wilczek, Alexander Ibach

Layout: Maria Langhanki
 Werbung: Renate Stenmans
 Auflage: 1000 Exemplare
 Erscheinungsweise: vierteljährlich
 Druck: Verlag H. Kaltenmeier Söhne
 Hüls - Klever Straße 19



Vorwort

Liebe Bewohner, Mitarbeiter und Leser unserer BRILLE. Frühjahr wird's, und das ist gut. Während im Inneren des Hauses mächtig gewerkelt wird, beginnen draußen zwischen den neuen Fluchttreppen die Arbeiten für die Umgestaltung des Außen geländes. Hier soll ja unser Begegnungsort Jung&Alt entstehen. Im Hause selbst gehen die Renovierungsarbeiten weiter. Nach Fertigstellung der Eingangshalle und des Cafés wurde der zentrale Speiseraum umgebaut, die Umwandlung zum Restaurant erfolgt bis Sommer mit kräftiger Unterstützung der Hochschule Niederrhein. Zur Zeit renovieren wir Gäste-WC's, Büros und Pflegebäder.

Geschwindigkeit und Qualität der Arbeiten resultieren sicher aus der Bestandsgarantie für's Haus und neuen Kooperationen, aber auch aus intelligenteren Steuerungsprozessen im Management. Diesem und unseren Handwerkern hier mal ein dickes Kompliment.

Landauf, landab werden die Transparenzberichte zu den Pflegenoten heiß diskutiert. Die einen kritisieren die Veröffentlichungspraxis, die anderen machen inhaltliche Webfehler geltend. Wir haben den aussichtsreichen Antrag auf Notenverbesserung aufgrund von Übertragungsfehlern zurückgezogen. Wir sind der Meinung, dass es sich bei einer Verbesserung von 0,2 bis 0,3 um eine Marginalie handelt. Unser Haus hat die Noten 1,8 / 1,0 nun veröffentlicht und ausgehängt. So können und werden wir uns weiter verbessern. Bis dahin nehmen wir die Anregungen zur Verbesserung, die es auch bei uns gab, ernst, und weiter geht's zur nächsten Prüfung.

Neuland betreten Beirat und Geschäftsführung unserer Gesellschaft und der Vorstand Förderverein Altenheim am Tiergarten bei einem ersten Treffen. Dieses verlief gut, und so trifft man sich nun öfter, um gemeinsam an der Gestaltung von Projekten zu arbeiten. Eine sehr erfreuliche Entwicklung.

Einige personelle Veränderungen (MitarbeiterInnen unseres Hauses übernehmen in anderen Einrichtungen Leitungsfunktionen) konnten mittlerweile gut kompensiert werden. Die neuen TiergärtnerInnen stehen startbereit und werden sich in der nächsten Ausgabe vorstellen.

Rund um unser neues Ernährungskonzept gibt es noch viele Baustellen und Schulungsbedarf. Ich kann hier alle Beteiligten nur um ein wenig Geduld und noch viel mehr Zuversicht bitten. Auch große Wege beginnen mit kleinen Schritten, nachhaltige Veränderungen brauchen Zeit und Geduld, denn sie funktionieren nur, wenn es uns gelingt, alle „mitzunehmen“.

Mitnehmen möchte ich Sie nun auf eine kleine Lesereise unserer Jubiläumsausgabe. In der kommenden Ausgabe warten auch wieder die Strandkorbdialoge, die wir wegen der Landtagswahl NRW nochmals ausgesetzt haben, auf Sie. Lassen Sie Sich überraschen!

Ihr Michael Lenzen



von Markus Fritsch

Sechs Fragen an:



Thomas Meertz, 38 Jahre

Ausbildung - Sozialversicherungsfach-
angestellter bei der AOK in Krefeld,

1991 Innenrevisor in Krefeld,

1999 Leiter der Geschäftsstelle,

bis März stellvertretender Regional-
direktor des Kreises Wesel der AOK
Rheinland

ab April Chef von 100 Mitarbeitern und
70 000 Versicherten der AOK Krefeld

Fritsch: Sehr geehrter Herr Meertz,
wie sieht ein typischer Arbeitstag des
Regionaldirektors der größten
Krefelder Krankenkasse aus?

*Zunächst beginnt mein Tag mit der
aktuellen Tagespresse und einer Tasse
Tee.*

*Unmittelbar danach hört es mit der
Routine schon auf, denn glücklicherweise
hält mein typischer Arbeitstag immer
wieder Überraschungen für mich bereit.*

*Sicherlich gehört es zu meinen Schwer-
punkten Kontakt zur Krefelder Gesund-
heitsszene zu haben und ich habe mich
auch in vielen Bereichen als erster
Ansprechpartner für die gesamte gesetz-
liche Krankenversicherung in Krefeld
etabliert.*

*Insofern erhalte ich jeden Tag Anfragen
und Aufgaben, die mich immer wieder
aufs Neue fordern.*

*Auf jeden Fall kann ich von mir sagen,
dass ich (fast) jeden Tag gerne und froh-
gelaunt zur Arbeit fahre.*

Fritsch: Bei Ihrem Amtsantritt 2007
kündigten sie an, sich für eine offene
Kommunikation unter ihren Mitar-
beitern und zu ihren Kunden einsetzen
zu wollen.

**Wie weit sind Sie mit diesem Vorhaben?
Lässt sich dieser Grad der Zielerrei-
chung überhaupt messen?
Und wie halten Sie von der Spitze eines
so großen Unternehmens Basiskontakt?**

Thomas Meertz - Regionaldirektor der AOK Krefeld

Wirklich messen lässt sich dieses Vorhaben in der Tat nicht, wenn ich mich jedoch am Telefon melde - ohne das mein Sekretariat zwischengeschaltet ist - und der Anrufer sich überrascht äußert "Oh, sie sind ja direkt dran...", dann glaube ich schon, dass ich auf dem richtigen Weg bin.

Die Tür zu meinem Büro steht fast immer und für jeden offen, sei es nun Kollege oder Kunde.

Selbstverständlich bringe ich mich nicht täglich in die Sachbearbeitung ein, doch zu meinen regelmäßigen Kalendereinträgen gehören u.a. die Fallkonferenzen in unserer Geschäftsstelle.

Dort diskutieren wir, mit welchen Angeboten wir unseren Kunden die krank sind, einen schnelleren Heilungsprozess ermöglichen können.

Glücklicherweise sind meine Beziehungen in die Krefelder Gesundheitsszene dann oft hilfreich.

Zur offenen Kommunikation gehört für mich aber auch der kollegiale und freundliche Umgang.

So "verrät" mir mein Computer täglich das jeweilige Geburtstagskind unter den Kolleginnen und Kollegen und ich lasse es mir nicht nehmen persönlich oder telefonisch zu gratulieren.

Fritsch: Die Spatzen pfeifen es von den Dächern:

Um sich ein qualitativ hochwertiges und, nach dem aktuellen Koalitionsvertrag zumindest teilweise solidarisch finanziertes, Gesundheitssystem leisten zu können bedarf es neuer Wege und Konzepte.

Ein Zauberwort, gerade im Pflege-sektor, ist der Begriff der "Integrierten Versorgung". Könnten Sie diesen Ansatz unseren Lesern näher bringen?

Integrierte Versorgungsmodelle sind in besonderem Maße geeignet, ein Schnittstellenmanagement bei komplizierten, schweren und chronischen Erkrankungen zu organisieren und auch Strukturen zu schaffen für Herausforderungen, die sich aus der demographischen Entwicklung ergeben.

Viele Vertragspartner und Kostenträger finden sich und arbeiten auf der Grundlage eines Integrierten Versorgungsvertrages in einem Netzwerk zusammen. Große Hilfestellung dazu sind gemeinsam entwickelte und abgestimmte Behandlungspfade, die allen Beteiligten deutlich machen, welcher Schritt dem nächsten folgt und wer verantwortlich ist.

Fritsch: Welchen Vorteile sehen Sie in dem Konzept der "Integrierten Versorgung" und wie weit sind wir in Krefeld auf diesem Weg?

Thomas Meertz - Regionaldirektor der AOK Krefeld

Wer ist in die Gestaltung der vernetzten Pflegelandschaft miteinbezogen?

Der Erfolg integrierter Versorgungsmodelle hängt von dem Miteinander und dem Engagement der Vertragspartner. Einzelkämpfer sind genauso wenig gefragt wie Vertragspartner, denen es allein um persönliche ökonomische Vorteile geht.

In Krefeld sind wir Wegbereiter für einen Vertrag zur integrierten Versorgung bei Schlaganfall, der im gesamten Rheinland und in Hamburg Anwendung findet.

Bereits seit 2005 arbeiten in Krefeld das Rettungswesen, die Krankenhäuser, Reha-Einrichtungen sowie niedergelassene Haus- und Fachärzte abgestimmt Hand in Hand zur Versorgung von Patienten mit akutem Schlaganfälle.

Weiterhin gibt es Vertragsgrundlagen zur integrierten Versorgung bei kardiologischen Erkrankungen und Osteoporose.

Für die Krefelder Pflegelandschaft ist sicherlich die Idee der integrierten Versorgung in Pflegeheimen das interessanteste Thema.

Dem Vertrag zugrunde liegt die Idee, die hausärztliche Versorgung von Heimwohnern zu verbessern. Insbesondere zu Zeiten, in den üblicherweise der Hausarzt nicht erreichbar ist, also in den Abendstunden und am Wochenende.

Gleichwohl machen die ersten Gespräche deutlich, dass es sich um eine Herausforderung handelt die geeigneten Ärzte als Vertragspartner zu finden.

Wir werden am Ball bleiben und weitere Gespräche führen.

Es ist doch nicht akzeptabel, Heimwohnern überflüssige Krankentransporte und Krankenhausaufenthalte am Wochenende zuzumuten, wenn dies z.B. durch ein Netz von Beteiligten Hausärzten verhindert werden könnte.

Fritsch: Der Aufbau von Pflegestützpunkten ist, neben der Weiterentwicklung von Leistungen für demenziell Erkrankte, einer der Eckpfeiler des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes von 2008. Wo stehen wir hier strukturell in Krefeld und wo sehen Sie insgesamt noch Verbesserungsbedarf in der Unterstützung von betroffenen Familien?

Die Vorbereitungen zum Vertragsabschluss zur Einrichtung von Pflegestützpunkten sind abgeschlossen.

In Krefeld wird es drei Pflegestützpunkte geben, einen in Trägerschaft der Stadt Krefeld, einen in Uerdingen in den Räumen der pronova BKK und einen Pflegestützpunkt im AOK-Haus auf der Friedrichstraße.

Thomas Meertz - Regionaldirektor der AOK Krefeld

Generell ist mein Eindruck, dass Krefeld im Vergleich zu vielen rheinischen Städten sehr gut aufgestellt ist.

Ausgehend aus der kommunalen Gesundheits- oder Pflegekonferenz sind viele gute Projekte entstanden.

Als Beispiel sei hier das Thema Pflegeüberleitung bei Krankenhausentlassung genannt.

Mein persönlicher Eindruck ist allerdings, dass es von der Idee bis zur Umsetzung auch schneller gehen könnte.

Der Pflegeinformationsdienst der Stadt Krefeld ist eine hervorragende Anlaufstelle bei Fragen z.B. zur hauswirtschaftlichen Versorgung Pflegebedürftiger Menschen.

Hinzu kommt der Jahr 2008 erstmalig aufgelegte Demenzwegweiser, der im August 2009 schon aktualisiert wurde.

Auch die AOK Rheinland/Hamburg positioniert sich zum Thema Pflege.

Neben einer Krankenpflegefachkraft, die in den Bereichen Häusliche Krankenpflege, Hilfsmittel und Kuren beratend tätig, beschäftigen wir in Krefeld seit dem 01.01.2009 zwei Pflegeberaterinnen.

Daher können wir nun auch in Krefeld ein umfassendes Beratungsangebot - auch in häuslicher Umgebung - sicherstellen.

Fritsch: Zum Abschluss, wie an dieser Stelle üblich, möchte ich Sie bitten drei Wünsche zu formulieren, die Ihnen in Ihrer beruflichen Ausübung besonders am Herzen liegen, bedanke mich nochmals herzlich für die Beantwortung der Fragen und wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit!

Viele Geschichten und Märchen lehren, dass man mit Wünschen vorsichtig umgehen muss, sonst geht der Schuss nach hinten los.

Ich wünsche mir den Abschluss eines integrierten Versorgungsvertrages für mindestens ein Pflegeheim in Krefeld, Durchhaltevermögen für meinen Grundsatz immer ansprechbar zu sein und die Entwicklung, dass sich das Engagement der AOK in Krefeld (z.B. in der Nikotin- und Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen, bei übergewichtigen Kindern oder in der Pflegeberatung) noch deutlicher in der individuellen Krankenkassenwahl der Krefelder Einwohner widerspiegelt.

Grußwort des Oberbürgermeisters Gregor Kathstede

Für das Altenheim am Tiergarten zum zehnjährigen Bestehen der Zeitschrift "Die Brille"



Die Zeitschrift des Altenheimes am Tiergarten, "Die Brille", feiert ihr zehnjähriges Bestehen.

Alle drei Monate erscheint sie und wird jetzt die Leser mit einem völlig neuen Layout und Erscheinungsbild begeistern.

Die Zeitschrift liegt im Rathaus und im Stadthaus aus. Sie wird über die Diakonie in Arztpraxen verteilt und ist natürlich auch im schönen Altenheim am Tiergarten in Bockum zu erhalten.

Als Mitglied im Förderverein der Seniorenresidenz kann ich mit Überzeugung von den vielen positiven Aspekten dieser Einrichtung berichten.

Ein Ort der Ruhe, der Privatsphäre ermöglicht, gleichzeitig auch Aktivität und Gemeinschaftssinn zulässt, verspricht für alle Bewohner ein Gefühl der Geborgenheit und des Wohlfühlens. Die herrlich grüne Außenanlage mit Sonnenterasse und den vielen Sitzge-

legenheiten bietet zusammen mit dem sehr gepflegten Atrium Platz für alle, die einfach mal entspannen wollen.

Im Nachtcafé wählt man zwischen Musik, Bewegung, Film und Spiel.

Nicht vergessen darf man die vielversprechende Speisekarte des Cafés. Das Restaurant ist für jeden Besuch offen, auch Anwohner gehen gerne hier essen.

Abwechslung erfährt das Leben der Bewohner und der Besucher durch die regelmäßigen Proben der bekannten Krefelder Kabarettgruppe "Die Krähen" im Altenheim am Tiergarten.

Insgesamt ist das Altenwohnheim eine Einrichtung voller Leben und Trubel, die gute Verkehrsanbindung gibt den Bewohnern zudem die Möglichkeit, sich auch außerhalb des Seniorenheimes am öffentlichen Leben zu beteiligen.

Ich wünsche der Einrichtung und den in ihr lebenden Senioren für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.

Den Machern der Zeitschrift "Die Brille" danke ich herzlich für ihr bereits zehn Jahre andauerndes Engagement. Auch Ihnen wünsche ich alles Gute und weiterhin einen großen Erfolg für die Erstellung der "Brille".

Ich bin sicher, dass die Zeitschrift auch in den nächsten Jahren ihre treuen Leser finden wird.



Gregor Kathstede
Oberbürgermeister Krefeld

Aus unserem Archiv

Frühjahrs – Ausgabe 2000

Brille



Heimzeitung des Altenheims Am Tiergarten
Evangelische Altenhilfe der Diakonie in Krefeld gGmbH
Rote – Kreuz – Str. 31 - 47800 Krefeld





von Iwona Wisniewski

Das Bewohnerportrait:

Frau Anni (Anna Christine Jakobine) Pasch wurde am 10.10.1921 als erstes Kind der Eheleute Theodor und Gertrud Schommer in Krefeld geboren und hat als Kind auf der Blumenstraße und auf der Ritterstraße gewohnt.



1932 zog die Familie ins eigene Haus nach Fischeln zum Neuburgshof. Am 13.06.1935 wird ihre Schwester Christel geboren. Sie ging zur Südschule und machte beim Lehrer Pioray, der sehr streng war, ihren Volksschulabschluss. Anschließend ging sie zur kaufmännischen Schule auf der Lohstraße. Sie machte eine kaufmännische Ausbildung bei der Lederwarenfabrik Kersten am Winnertzhof. Dort arbeitete sie anschließend als kaufmännische Angestellte.

Bei einer Veranstaltung im Saal Gietz in Fischeln lernte sie ihren zukünftigen

Mann Paul Pasch kennen, der bei der TAG als Appreteur gearbeitet hatte.

Am 12.12.1942 haben sie geheiratet, als er Heimaturlaub bekommen hatte.

Sie wohnten bei Familie Röttges im Dachgeschoss auf der Alten Neusser Straße in Fischeln. In der Hochzeitsnacht wurde von der Vermieterin zur Erheiterung aller, ein Eimer mit Pferdemit unters Brautbett gestellt.

1948/49 kam Paul aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurück und arbeitete erst in einem Wachdienst und anschließend wieder bei der TAG, als diese ihren Betrieb wieder aufnahmen.

Zwischenzeitlich waren sie bei einem alten Mann auf der Alten Neusser Straße/Kütterweg in ein Haus eingezogen und sollten dieses Haus auf Rentenbasis übernehmen.

Dort blieben sie nur zwei Nächte, weil dieser Mann so furchtbar war, hatten sie am 3. Tag bei Röttges nachgefragt, ob sie wieder zurückziehen konnten. Dazu haben sie sich Pferd und Wagen geliehen.

1953 sind sie in das Elternhaus des Ehemannes auf der Hees nach Fischeln gezogen. 1958 starb der Schwiegervater, am 04.04.1959 wurde das einzige Kind Dieter geboren.

Anna Pasch

So wohnten drei Generationen unter einem Dach zusammen: Schwiegermutter Mathilde, Paul und Anni und Dieter, bis 1977 die Schwiegermutter starb und 1980 der Sohn auszog.

Urlaube machten sie bei Jödicke im Oberelspe, an der Ostsee in Laboe, in Österreich in Kärnten und Berchtesgarden, in Eifel und in Holland an der Nordsee.

Mobil waren sie durch einen Roller bis 1959 und dann mit einem Käfer Cabriolet.

Als der Ehemann 1968 einen leichten Schlaganfall erlitt wechselte er von seiner Stelle als Appreteur zu einem Botenjob in der Hauptverwaltung der TAG.

Der Sohn heiratete 1980, die Ehe wurde acht Jahre später geschieden.

1992 wurde im Garten des Hauses Hees ein neues, großes Haus durch den Sohn gebaut.

Paul und Anni sind dort 1993 in eine große, geräumige Erdgeschosswohnung eingezogen, hatten Kinder und Enkel nebenan wohnen.

Am 11.07.1995 wurde das erste Enkelkind Christian geboren, am 26.02.1999 kam Enkeltochter Hannah zur Welt.

1999 sind Paul und Anni zum ersten Mal geflogen. Sohn Dieter flog mit Familie und Eltern nach Gran Canaria.

Am 19.12.2004 verstarb der Ehemann sehr plötzlich, der seine Frau jahrelang gepflegt hatte.

Seit 2004 wurde sie von Sohn und Schwiegertochter Christiane betreut, die dies bis zum Einzug ins Pflegeheim taten.





Snoezelenprojekt Wohnbereich I

von Tanja Scheuven

Für die Altenarbeit wurde das Snoezelen erst in den neunziger Jahren entdeckt. Der Ursprung des Snoezelen liegt in der Arbeit mit schwerst geistig behinderten Menschen in den Niederlanden.

Was ist Snoezelen?

Snoezelen ist eine Methode der Freizeitbeschäftigung, welche die Wahrnehmung der Menschen, die snoezeln, fördert. Neben der Entspannung erleben viele Menschen Snoezelen als „Erkunden“ und „Entdecken“.



Gerade in der Arbeit mit alten Menschen in stationären Einrichtungen ist das Snoezelen eine Möglichkeit, die Bedingungen für das Pflegepersonal und den Pflegebedürftigen zu verbessern.

Es kann Denkprozesse über die Arbeit, der Kommunikation, das Team und die Pflegebedürftigen in Bewegung setzen und Erinnerungen beim Bewohner wachrufen.

Getreu dem Motto „Niets moet, alles mag“, arbeitet der Wohnbereich I zurzeit an einem Projekt, die Snoezelarbeit in die Pflegepraxis zu integrieren.

Wir verfolgen die Idee des **mobilen Snoezelens**.

Dieses bietet der Einrichtung eine Raumunabhängigkeit, eine hohe Flexibilität und Mobilität.

Beim mobilen snoezelen werden mit Hilfe eines Rollwagens die elementaren Zubehörteile direkt zum Bewohner und in die Bewohnerzimmer gebracht.

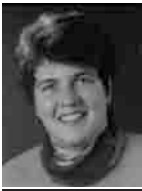


Die dazu benötigten Materialien werden zurzeit von Mitarbeitern des Wohnbereiches ausgesucht und eingekauft.

Sobald alle Materialien vollzählig sind, werden Pflegemitarbeiter, zusammen mit Ergotherapeuten und Betreuungsmitarbeitern mit den Bewohnern zusammen „auf die Reise gehen“.

Um weitere Ideen oder Anregungen sind dankbar und freuen uns darauf evtl. auch Angehörige in das Projekt zu integrieren.

Ihr Team von WBI



Das geistliche Wort:

von Pfarrerin Brüggemann-Diederichs

Liebe Leserinnen und Leser,

Was bedeutet es, einen Menschen zu lieben?

Viele Antworten gibt es auf diese Frage. Ich möchte Ihnen eine geben, die ich in einer jüdischen Erzählung gefunden habe: Zu lieben, wirklich zu lieben, das heißt, zu wissen, was dem anderen weh tut.

Mit dem Aschermittwoch hat wieder die Passionszeit begonnen - eine Zeit des Nachdenkens. Wir versuchen zu begreifen: Jesus leidet - unter der Willkür der Menschen, unter ihrer Brutalität, unter ihrem Hass.

Was bedeutet das für uns?

In Jesus leidet Gott, und er tut dies aus Liebe, aus Liebe zu uns.

Die Geschichte von Jesu Passion ist eine Geschichte, die von Gottes Liebe erzählt. Zu lieben, wirklich zu lieben, das heißt, zu wissen, was dem anderen weh tut.

Die Passionsgeschichte erzählt uns: Gott liebt uns, denn er weiß, was uns Menschen weh tun kann.

Am eigenen Leib macht er Schreckliches durch. Nägel werden in seine Hände geschlagen. Er weiß, wie sehr Schmerzen brennen und stechen können. Er erleidet Misshandlungen und Folter. Und wenn heute Menschen misshandelt und gefoltert werden und in ihrer Verzweiflung zu Gott schreien, dann weiß Gott, wie fürchterlich die Erniedrigung, die Ohnmacht im Herzen brennt.

Mit ausgestreckten Armen hängt er am Kreuz - festgenagelt, dem Hohn und dem Spott der Menschen preisgegeben.

Er erlebt, was es heißt, sich nicht rühren zu können, im Schmerz nicht einmal mehr die Hände zur Faust verkrampfen zu können, zum Stillhalten verurteilt zu sein, den neugierigen, den sensationslustigen Blicken anderer ausgeliefert zu sein. Gott erfährt: Sich nicht wehren zu können, sich nicht selbst helfen zu können, das tut weh.

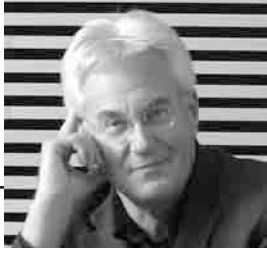
Auch hilflos mit anzusehen, wie andere leiden, nichts ändern zu können, das ist schrecklich, das ist kaum zu ertragen. Und wenn wir heute Gott im Gebet von uns erzählen, dann dürfen wir sicher sein: Gott versteht uns. Denn er weiß, was uns weh tut. Er weiß, wovon wir reden. Er leidet mit uns, denn er kennt solche seelischen und körperlichen Schmerzen.

Oft denken wir: Gott und wir Menschen - das sind zwei verschiedene Welten. Himmel und Erde sind doch meilenweit voneinander getrennt. An Weihnachten haben wir es schon gehört, und in der Passionszeit dürfen wir es noch deutlicher sehen: Diesen Unterschied hat Gott überbrückt. Er hat eine Brücke geschlagen zwischen sich und uns.

Auf unsere Schmerzen hat er sich eingelassen, auf unsere Verzweiflung und sogar auf unseren Tod. Er tat es, weil er uns liebt. Er tat es, um den Hässlichkeiten dieser Welt das letzte Wort zu nehmen, um aller Welt zu zeigen:

"Meine Liebe ist größer."

*Anke Brüggemann-Diederichs,
Gemeindepfarrerin in Krefeld-Bockm*



Die Musterung

Foto von: de Fotograf, Viersen

Ne Musterung hab ich ja schon lang hinter mir: beim Bund. Wurde für jut befunden, trotz Brille und Sportverletzungen. Heute käm da keiner mehr mit durch, würde ausjemustert.

Musterungen haben ja eijentlich so wat Textiles, passt zu Krefeld und seine textile Verjangenheit. Da wurden ja auch die Kollektionen jemustert und wat nich jenehm war, wurd ausjemustert.

Morjens, wenn ich fertig anjezogen bin, da werd ich ja auch immer jemustert. Von Billa.

Und dat is ne Musterung, dat jlauben se ma!
Wer durch der ihr seine Musterung durchkommt, der hat et jeschafft.
Aber dat is nich so einfach.
Die macht et ja immer so hintenrum, wissen se, so vesteckt, wie Frauen eben so sind. Nie direkt mit de Holzhammer!
Bei Billa jeht dat anders. Et erste mal streift se nur mit ne Blick über einem, aber **der** Blick, der hat et in sich.

Ich wette, die meiste Männers kriejen so'n Blicke verhaups jar nich mit.
Aber ich bin ja scharfer Beobachter, sonst könnt ich Sie ja auch nix erzählen! Ich krie fast alles mit, sojar, dat der Blick 1 Sekunde länger an eine Stell' von mein Fijur hängen bleibt.

Aber noch sag ich nix. Ich könnt ja sagen: "*Is wat?*". Aber nä, ich sag nix, denn et kommt immer von allein, spätestens am Frühstückstisch, wenn ich über de Zeitung bin und die Billa an de Anzeijen hängen bleibt: *'Kaum zu glauben, aber wahr, jetzt wird die Käthe schon 70 Jahr!'* - *Dabei sieht die aus wie 80! Mit der ihr sein jraue Haar!* - *Jrau steht dich ja auch nich, wahr!*" - Da is et! Dat war et, dat Ergebnis der Musterung wird aufjetischt.

Die Musterung

Jetzt is et raus! *"Ich mein der jraue Anzug bei dat jraue Haar!*

- *Jenau wie rot, dat steht dich auch nich bei dat rote Jesicht!"* Bloß, weil ich dä jraue Anzug anhab, den sie nich mag!

"Die Krawatt' passt auch nich bei dä Anzug, wennste mich fragst!"

Dabei hab ich der jar nich jefragt und sie sagt et trotzdem, völlig unjefragt.

Dann schiebt se noch hinterher: *"Biste eijentlich schon jekämmt?"*

Dat sind die Momente im Leben, wo'ste nix mehr sagst.

Tust so, als wenn et dich nix anjing und stikum jehste im Bad, guckst dich in de Spiegel, jehst mit de Kamm durch de Haar, trägst wat Gel auf, suchst en andere Krawatt und kommst wieder raus: direkt in de 2. Musterung! - 2 Sekunden verharrende Blicke auf de Mitte von mein Fijur. Ruhe! - Ich setz mich wieder.

"Dä Anzug steht dich trotzdem nich! Da nutzt auch dat Jel nix in de Haar. Aber aus ne jraue Esel kannste eben kein Rennpferd mehr machen!"

Ich hab ne dringende Termin, renn aus et Haus! Bin froh, dat ich mein Ruh ab. Aberöh... ich will ma so saren:

Unsere Frauen haben eben doch meistens recht! Sie meinen et ja auch nur jut mit uns Männers! -

Dä jraue Anzug is jetzt übrigens in de Altkleider!



von Iris Wagner

Unsere Bewohnerin....

Frau Magdalene Glatzel geborene Chmura wurde am 31.01.1921 in Königshütte in Oberschlesien geboren.

Frau Glatzel ist in der Stadt aufgewachsen zusammen mit vier Geschwistern.



Sie war das jüngste Kind.

Sie besuchte die Volksschule bis zu der 8.Klasse. Anschließend absolvierte sie eine Ausbildung zur Friseurin.

Im Alter von 17 Jahren verstarb ihre Mutter. Fortan versorgte sie zusätzlich Vater und Bruder.

Ihre älteren Schwestern waren schon aus dem Haus und verheiratet.

Mit viel Freude übte sie ihren Beruf als Friseurin aus. Da Frau Glatzel in einem katholischen Elternhaus aufgewachsen war, ging man Sonntags zur Kirche.

Bis ins hohe Alter versäumte sie keinen Gottesdienst.

Geheiratet hat Frau Glatzel 1943, mitten bei den Kriegswirren.

Frau Glatzel und ihr Ehemann lebten

weiterhin beim Vater und kümmerte sich liebevoll um ihn bis zu seinem Tod.

Ihr Ehemann geriet in russische Kriegsgefangenschaft.

Es war eine Zeit voller Angst und Sorge um ihren Ehemann, hinzu litt sie sehr unter den russischen Besatzern.

Ihr Mann kehrte verletzt nach Hause zurück.

Frau Glatzel brachte einen Sohn und eine Tochter zur Welt und kümmerte sich liebevoll um sie.

Frau Glatzel hat auch in dieser Zeit durch Nebentätigkeiten die Familie unterstützt.

1987 verstarb ihr Ehemann. Sie lebte bis zu diesem Zeitpunkt in Oberschlesien.

Ihr Sohn lebte zu diesem Zeitpunkt schon sehr lange in Deutschland.

1988 entschloss sich Frau Glatzel dann auch nach Deutschland zu ziehen.



Magdalene Glatzel

Da ihre Wittwenrente sehr gering war, musste Frau Glatzel im Alter von 55 Jahren bis zum Rentenalter ihre kleine Rente durch Reinigungsarbeiten aufstocken.

Als sie mit 65 Jahren in dem Wohlverdienten Ruhestand ging, konnte sie sich intensiv um ihre Enkelkinder kümmern.



Sie genoss ihren Ruhestand und trat einem Seniorenclub bei. Dort verbrachte sie die Nachmittage im Kreise Gleichgesinnter.



Frau Glatzel ist eine reiselustige Dame, die gerne an Kaffeefahrten teilgenommen hat und auch Seniorenfahrten im Sommer genossen hat.

Doch Krankheiten im Jahre 2003 schränkten ihre Aktivitäten ein. Sie verließ nur noch in Begleitung ihre Wohnung.

Ihre einzige Tochter übernahm die Betreuung der Mutter.

Durch einen Sturz im Jahr 2009 erlitt die Bewohnerin eine Oberschenkelhalsfraktur. Ein langer Krankenhausaufenthalt und Reheklirik veranlassten sie zu einem Einzug Ende 2009 in unser Haus.

Zuerst zog Frau Glatzel auf Wohnbereich 1 ein. Eine für sie unglückliche Situation, da Frau Glatzel aufgrund von organisatorischen Gründen kein Einzelzimmer beziehen konnte.

Im Dezember 2009 bezog Frau Glatzel ein Apartement im Wohnheim.

Liebevoll von Schwiegersohn und Tochter eingerichtet, genießt Frau Glatzel "ihr eigenes Reich".

Sie hat viele Kontakte knüpfen können und freut sich auf die häufigen Besuche ihrer Tochter.





Bei uns schmeckt's auch den Nachbarn!

von Jolanta Wilczek

Liebe Leserinnen und Leser,

heute möchte ich Ihnen unser Restaurant vorstellen, das nach der Renovierung im neuen Glanz erscheint. Nicht nur unseren Bewohnern schmeckt es in dem neuen Ambiente noch besser als vorher.



Leckere Küche, freundliche Bedienung - das Angebot kommt auch in der Nachbarschaft gut an. Wir haben immer wieder externe Gäste, die ihr Mittagsessen gerne in Gesellschaft einnehmen möchten. Und uns sind Besucher immer willkommen!



Das Essen kommt immer frisch und abwechslungsreich auf den Tisch. Darauf legen wir großen Wert.

Ein 3-Gänge Menü (jeden Tag stehen zwei Menüs zur Wahl) mit Getränken kostet bei uns 5,- € und wird ab 12.30 Uhr serviert (nach Absprache ist auch eine spätere Ausgabe möglich). Mittwochs und sonntags gibt es noch leckeren Kuchen dazu.

Auf Wunsch bieten wir auch leichte Kost für alle Diätformen an.

Um Vorreservierung wird gebeten: für das Wochenende bis freitags 10.00 Uhr; während der Woche bis 10.00 Uhr am Vortag.

Die Speisepläne für eine ganze Woche erhalten Sie an unsere Rezeption, die bis 19.00 Uhr besetzt ist.

Die Vorreservierungen nimmt unsere Küchenleitung Frau Kerstin Greven unter der Telefonnummer: 583-319 entgegen.



Für alle Fragen, Anregungen und den ersten Kontakt stehe ich Ihnen unter der Telefonnummer: 583-329 zur Verfügung.

Überlegen Sie nicht lange, kommen Sie vorbei!

Ihre
Jolanta Wilczek(Sozialdienst)



von Anne-Marie Pirich

Mittagessen im Altenheim am Tiergarten

Ich war von der Caritas aufgefordert worden, Damen und Herren über 80 in der Tiergartenstraße zu betreuen. Das heißt, zu Weihnachten und am Geburtstag brachte ich ihnen ein kleines Geschenk und einen Gruß von Herrn Pastor Teut von der Gemeinde Herz-Jesu. Mit der Zeit lernte ich die Damen und Herren näher kennen: wir kamen uns näher. Neben wirklich vielem Interessantem aus ihrem Leben hörte ich natürlich auch Klagen über das Älterwerden. Unter anderem sagte eine sonst rüstige Dame, sie hätte keine Lust mehr zu kochen und keine Lust mehr zu essen. Da sie ganz in der Nähe des Altenheims Tiergartenstraße wohnte, machte ich ihr den Vorschlag, im Altenheim anzurufen und zu fragen, ob wir nicht mittags dort zusammen essen gehen könnten. Die Antwort war außerordentlich positiv und herzlich.

Wir machten uns also auf den Weg und wurden dort wunderbar bedient, an einem mit Tischtuch extra für uns eingerichteten Tisch mit Vorspeise, Hauptgericht, Nachspeise und einem extra Stück Kuchen für den Nachmittag. Wir durften nach Herzenslust nachbestellen - und das alles für 5,- €.

Ich vergewisserte mich dann noch, ob denn auch andere Damen und Herren und auch ich als jüngerer Mensch regelmäßig



im Altersheim essen dürften, was mit besonderer Liebenswürdigkeit bejaht wurde.

Also erzählte ich älteren Damen und Herren in der Tiergartenstraße und aus meinem Bekanntenkreis davon. Schon kurz danach waren wir am darauf folgenden Sonntag um 12:30 Uhr zu acht beim Mittagessen. Es ist zur Gewohnheit geworden, nach dem Essen noch in das kleine Café im Erdgeschoss zu gehen, den Kuchen mit Kaffee zu sich zu nehmen und bis „in die Puppen“ (bis teilweise 17 Uhr) zu klönen.

Dieses Treffen zum Mittagessen im Altenheim ist - wie man so sagt - ein Selbstläufer geworden. Telefonnummern wurden ausgetauscht - und man verabredet sich, wenn man Lust hat, zum Mittagessen im Altenheim am Tiergarten.



von Jolanta Wilczek

Unser Gast Herbert Klusek

Liebe Leserinnen und Leser !
Ich möchte Ihnen einen weiteren Gast vorstellen, der öfters die Dienste unseres Restaurants in Anspruch nimmt.

Er heißt Herbert Klusek.
Herr Klusek ist am 11.03.1923 in Gelsenkirchen geboren.

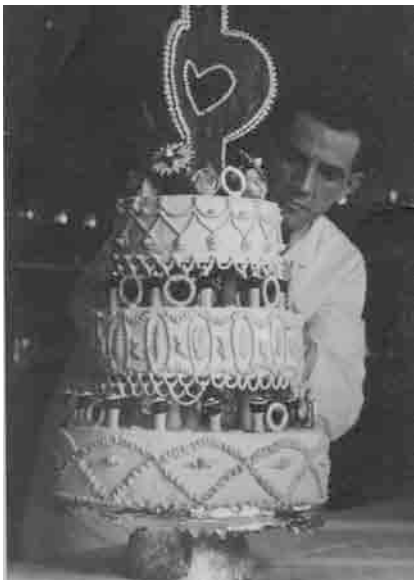


Bis er 5 Jahre alt wurde, wuchs er glücklich und zufrieden mit seinen Geschwistern auf.

Nach dem Tod seiner Mutter, hat die Großmutter väterlicherseits

die Kinder großgezogen.
Mit dem Kriegsende hat Herr Klusek geheiratet. Die Ehe hielt 62 Jahre bis seine Frau 2007 plötzlich starb.
Es gab keine Kinder.

Da Herr Klusek eine Lehre als Konditor gemacht hat, hat er in Uerdingen als Pâtisseries gearbeitet, später als Küchenleitung.
Die Meisterprüfung hat er 1950 absolviert.



Für seinen ehemaligen Chef, den englischen Sergeant-Major, hat Herr Klusek die Hochzeitstorte gebacken.

Seine verwitwete Frau trifft er ab und zu heute noch.

Später hat Herr Klusek 32 Jahre, bis er in Rente ging, als Vertreter für Backwaren gearbeitet.

Herr Klusek hat für Sie ein paar Worte aufgeschrieben, die ich nachfolgend im Original zufüge:

Liebe Krefelderinnen und Krefelder, vor allem Bockumer, sehen sie sich einmal ein Altenheim von Innen an.

Vielleicht kommen sie einmal zum Mittagessen. Ich als allein stehender Mann komme fast jeden Tag zum Mittag in Altenheim am Tiergarten.

Es ist ein sehr schönes Haus mit netten Menschen, nicht nur die Heimbewohner, auch das gesamte Personal: angefangen vom Heimleiter Herr Lenzen, bis hin zum Zivi.

Würde ich mein Essen daheim einnehmen, es wäre durchaus kein Problem gewesen. Nur säße ich allein vor meinem Teller und das würde mir auf die Dauer nicht schmecken.

Hier in dem Haus gibt's einen schönen geschmackvollen Speiseraum und anschließend eine schöne Cafeteria, wo sie nach dem Essen eine sehr preiswerte Tasse Kaffee verkosten und mit den Bewohnern plaudern können.

Wenn Sie allein sind, versuchen Sie einmal, wie ich es gemacht habe.

Sie werden feststellen, es lohnt sich.

Es grüßt Sie herzlich Herbert Klusek.



von Bettina Lenzen

Unser neuer Bewohnerbeirat

Am 01.03.2010 wurde unser neuer Bewohnerbeirat gewählt.

Es hatten sich 13 Bewohner aufstellen lassen - darunter 4 Mitglieder des "alten" Bewohnerbeirats.

Die Bewohner entschieden sich, diese Mitglieder ein zweites Mal zu wählen. Neu hinzugekommen ist Frau Berta Wegen. Der Bewohnerbeirat wird sich künftig 14-tägig mit Frau Lenzen treffen, um kontinuierlich die Belange der Bewohner einbringen und besprechen zu können.

In der nächsten Ausgabe werden die Mitglieder mit ihren Ämtern vorgestellt.



Maria-Luise Coenes



Lena Marie Fuchs



Pauline Spee



Sigrid Weber



Berta Wegen



Die Zeit, Gott zu suchen, ist dieses Leben.
 Die Zeit, ihn zu finden, ist der Tod.
 Die Zeit, ihn zu besitzen, ist die Ewigkeit.

Franz von Sales

Wir trauern um

Johanna Busch

*03.04.1910 †27.12.2009

Else Meyer

*11.12.1918 †30.12.2009

Hildegard Grünther

*18.03.1921 †15.01.2010

Karl Rau

*12.09.1919 †15.01.2010

Martha Hoffmann

*16.09.1913 †08.02.2010

Maria Menning

*23.05.1920 †09.02.2010

Hanna Käberich

*11.06.1920 †24.02.2010

Regina Schou

*16.08.1913 †09.03.2010



Gottesdienst

Evangelischer Gottesdienst im Gesellschaftsraum

13. März 2010 - Samstag - 17.00 Uhr - Gottesdienst - Pfarrerin Brüggemann-Diederichs

04. April 2010 - Ostersonntag - 10.30 Uhr - Ostergottesdienst mit Abendmahl -
Pfarrerin Schmelzer

15. Mai 2010 - Samstag - 17.00 Uhr - Gottesdienst mit Abendmahl -
Pfarrerin Braüggemann-Diederichs

**Evangelischer Gottesdienst für demente Bewohner
mit Pfarrerin Schmelzer
dienstags um 11.00 Uhr im Gesellschaftsraum**

Bibelkreis mit Pfarrerin Schmelzer dienstags um 10.30 Uhr im Raum 44
jeden 4. Dienstag im Monat siehe Veranstaltungsplan



Messe

Katholische Messe im Gesellschaftsraum

10. März 2010 - Mittwoch - 10.30 Uhr - Pfarrer Teut

14. April 2010 - Mittwoch - 10.30 Uhr - Pfarrer Teut

05. Mai - Mittwoch - 10.30 Uhr - Pfarrer Teut

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

März 2010

Arnold Schiming	05.03.	Wohnbereich I
Elsbeth Pommerenning	07.03.	Wohnbereich I
Thea Drozella	12.03.	Wohnbereich III

April 2010

Sigrid Weber	01.04.	Wohnheim
Sonja Schmidt	01.04.	Wohnbereich II
Gerda Scheeren	12.04.	Wohnbereich II
Elisabeth Wahrlich	13.04.	Wohnbereich I
Elisabeth Graaf	20.04.	Wohnbereich III

Mai 2010

Anna Lappat	14.05.	Wohnheim
Marita Imhorst	15.05.	Wohnbereich I
Hans-Gerd Wertessen	17.05.	Wohnbereich III
Klaus-Erich Freiholz	19.05.	Wohnbereich I
Elisabeth Lickes	20.05.	Wohnbereich III
Herbert Plenker	20.05.	Wohnbereich III
Maria-Luise Coenes	25.05.	Wohnheim
Brunhilde Dahlisch	25.05.	Wohnbereich II
Richard Tilgner	27.05.	Wohnbereich I
Katharina Franck	31.05.	Wohnheim

Herzlich Willkommen

Dieter Lessmann

Christel Hagen

Anna Lappat

Horst Bittner

Maria Menning

Elisabeth Graaf

Josefine Grassmann

Christa Mia Frötschl

Wilhelmine Stachelhaus

Elsbeth Pommerenning

Älterwerden als Herausforderung



Bereits seit vielen Jahren steigt der Altersdurchschnitt unserer Bevölkerung kontinuierlich an.

Immerhin hören wir in den letzten Jahren auch über die Medien immer mehr darüber, der älter werdende Mensch als Individuum, aber auch die alternde Gesellschaft sind immer mehr in den Mittelpunkt der politischen Diskussion gerückt.

Insbesondere im Gesundheitswesen stellt das Älterwerden des Einzelnen, aber auch der gesamten Gesellschaft, eine große Herausforderung dar.

Die aktuelle Wirtschaftskrise zeigt deutlicher denn je, wie knapp die Mittel in vielen Sektoren der Gesundheits- und Bevölkerungsversorgung sind.

Dies bedeutet aber nicht, dass die Versorgung alter Menschen gefährdet werden darf. Im Sinne eines Generationenvertrages haben wir Jungen die Aufgabe, ja die Pflicht, den Anspruch der Älteren auf eine qualifizierte Versorgung zu erfüllen.

Liebe Krefelderinnen und liebe Krefelder, an dieser Stelle sei Ihnen zunächst herzlich gedankt, für Ihren Einsatz und die Unterstützung bei der Erhaltung des Hülser Krankenhauses.

Ich habe die Abteilung Akutgeriatrie und Frührehabilitation in der HELIOS Klinik Hülse im August 2009 übernommen und will mich an dieser Stelle herzlich über die zahlreiche positive Resonanz unserer bisherigen Arbeit bedanken.

Die Geriatrie hat sich in den letzten 25 Jahren aus der Inneren Medizin heraus entwickelt zu einem eigenständigen Fachgebiet, das den Bedürfnissen und Besonderheiten älterer und alter Menschen in besonderer Weise gerecht wird.

Im Mittelpunkt steht der Mensch. Jeder Mensch hat eine eigene Lebensgeschichte, eigene Erfahrungen und individuelle persönliche und gesundheitliche Probleme.

Diese zu erfassen und in ihrer Bedeutung entsprechend zu interpretieren und den Behandlungswünschen des Patienten zu entsprechen, ist eine hohe Aufgabe.

Sie erfordert aufmerksames Zuhören, Geduld und viel liebevolle Zuwendung.

Hierbei steht auf Patientenseite häufig nur der Wunsch nach Linderung von Beschwerden im Vordergrund, weniger die ursächliche Heilungsmöglichkeit verschiedener Erkrankungen.

Dem wird Rechnung getragen, auch wenn wir mit modernen Untersuchungsmethoden exakte Diagnosen stellen können.

Welche Antworten kann die Geriatrie geben?

Während das Bild der Geriatrie noch vor einigen Jahren geprägt war von der Behandlung dementiell erkrankter hilfloser Menschen, so hat sich die Geriatrie in ihrer heutigen modernen Form dahin entwickelt, dass sie ein Behandlungsangebot an alle älteren und alten Patienten, meist ab 70 Jahre und älter, machen kann.

Hierfür war es notwendig, wissenschaftliche Erkenntnisse auf die Bedürfnisse alter Menschen anzuwenden, aber auch anzupassen.

So stellen heute in der modernen Geriatrie Herz- und Kreislauferkrankungen, Durchblutungsstörungen von Gehirn, Herz und Extremitäten, akute Infektionserkrankungen, Diabetes mellitus, Patienten mit Schwierigkeiten beim Gehen oder häufigen Stürzen, Osteoporose, Morbus Parkinson, Schluckstörungen, Harninkontinenz, aber auch akuten Verwirrheitszuständen, Austrocknung und Demenz häufige Krankheitsbilder dar.

Leider häufen sich im Alter auch bösartige Erkrankungen.

Häufig liegen beim alten Patienten auch mehrere Erkrankungen gleichzeitig vor, so dass aus den verschiedenen medizinischen Problemen und Diagnosen neue und für den alten Menschen typische Probleme resultieren.

Im Rahmen von akuten und chronischen Erkrankungen kommt es häufig dazu, dass Menschen sich nicht mehr allein versorgen können, auf Hilfe angewiesen sind und unter Schmerzen leiden, bewegungseingeschränkt

sind oder soziale Kontakte einschränken müssen.

Um dies zu verhindern, bietet die Geriatrie in Hülfs ein starkes Team, bestehend aus Ärzten, Pflegepersonal, Krankengymnasten, Ergotherapeuten, Sozialdienst und Neuropsychologie.

Im Team wird zunächst genau analysiert, welche Probleme beim Patienten bestehen und dann ein gezielter Behandlungsplan erarbeitet.

Ziel der Behandlung ist, die vollständige Wiederherstellung verlorengegangener Fähigkeiten, die Linderung von Beschwerden, aber auch die Vermeidung von Spätfolgen.

So kommt es nicht selten im Rahmen eines Sturzes zu einem Hüftbruch, der den Patienten zunächst ans Bett fesselt.

Durch Operation und anschließende gezielte Übungsbehandlung können die meisten Patienten wieder laufen lernen.

Gleichzeitig erfolgt eine Abklärung der Sturzursache, wobei im Alter häufig Herz-/Kreislaufursachen vorliegen oder Nebenwirkungen von Medikamenten ursächlich sind.

Ein weiteres gutes Beispiel stellt die Behandlung von Lähmungserscheinungen beim Schlaganfall dar. Auch hier können Lähmungserscheinungen verbessert oder gar vollständig zur Rückbildung gebracht werden, so dass Patienten wieder sprechen können, Arm oder Bein alltagsgerecht wieder einsetzen können und somit Folgeerkrankungen wie Bettlägerigkeit, Depression und soziale Isolation vermieden werden können.

Älterwerden als Herausforderung

Damit dies möglich ist, hat die Geriatrie in Hüls in den letzten Monaten einen erheblichen personellen Zuwachs in den Bereichen Krankengymnastik und Ergotherapie bekommen, derzeit wird unsere Abteilung für Physiotherapie komplett neu gestaltet und mit modernsten Trainingsmöglichkeiten ausgestattet.

Da viele alte Patienten häufig mehrere Medikamente einnehmen müssen, erfolgt im Rahmen der Behandlung hier eine kritische Überprüfung aller verordneten und eingenommenen Tabletten im Hinblick auf mögliche Nebenwirkungen, insbesondere beim älteren Patienten.

Da die Patienten in unserer Abteilung meist länger als in anderen Abteilungen behandelt werden, ist es möglich, die Auswirkungen der Umstellung von Medikamenten besser beobachten zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die im Alter häufig anzutreffende Mangelernährung, die oft mit Nachlassen der Geschmackswahrnehmung, Appetitlosigkeit, aber auch mit kiefer- und zahnmedizinischen Problemen bei der Nahrungsaufnahme zu tun hat.

Hier können hochkalorische Nahrungsergänzungsmittel oft hilfreich sein, vorher muss aber eine genaue Ursachenabklärung stattfinden. Schluckstörungen können jetzt in Hüls durch den Chefarzt auch mittels einer speziellen endoskopischen Untersuchung genauer abgeklärt werden, als dies bisher möglich war.

Für die Patienten, die nicht unbedingt stationär behandlungsbedürftig sind, steht in Hüls eine Tagesklinik mit 12 Plätzen zur Verfügung, in die die Patienten durch die Hausärzte eingewiesen werden können.

Hierdurch besteht die Möglichkeit, dass Patienten medizinische Betreuung und intensive Therapie bekommen, ohne aus ihrer gewohnten Umgebung herausgerissen zu werden.

Die Patienten werden morgens zu Hause abgeholt und am Nachmittag auch wieder nach Hause gebracht.

In der Tagesklinik erhalten sie ein Frühstück und ein Mittagessen, eine ärztliche Visite sowie eine gezielte Übungsbehandlung.

Gruppenkontakte sind hier besonders gut möglich und außerdem steht ein qualifizierter Neuropsychologe zur Mitbehandlung zur Verfügung.

In der Tagesklinik können auch Patienten aus Pflegeeinrichtungen behandelt werden, die durch akute medizinische Probleme im rein ambulanten Bereich nicht ausreichend versorgt werden können.

Ein Teil der Patienten, die aus der stationären Behandlung entlassen werden, müssen durch unseren Sozialdienst entweder in eine Rehabilitationsklinik zur Weiterbehandlung übergeleitet werden, oder wenn z. B. eine Unterstützung durch Angehörige oder ambulante Pflegedienste möglich ist, in eine Pflegeeinrichtung entlassen werden. Hierfür steht unser Sozialdienst kompetent in allen Fragen zur Seite.

Welche Antworten kann die Geriatrie geben?

Die Geriatrie in Hüls setzt sich seit Jahren dafür ein, dass alte Menschen, ganzheitlich betrachtet, medizinisch hervorragend versorgt und pflegerisch mit menschlicher Wärme, Zuwendung und auf hohem pflegerischem Niveau betreut werden.

Unsere Patienten erfahren am eigenen Leibe, dass sie mit ihren Sorgen und Problemen ernstgenommen werden, dass ihnen geholfen wird und dass sie als Betroffene, aber auch die Angehörigen mit ihren Problemen, Sorgen und Nöten nicht alleingelassen sind.

Hierdurch wird unseren Patienten ein möglichst gesundes würdevolles Altern mit möglichst wenig Leiden und Beschwerden ermöglicht.

Liebe Leserinnen und liebe Leser, mein Team und ich freuen uns, wenn sie uns Ihr Vertrauen schenken und wenn sie als zufriedene Patienten selbst erfahren können, dass es Menschen gibt, die sich für ein Älterwerden in Zufriedenheit einsetzen.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen für Ihre Gesundheit

Ihr
Dr. Thomas Zeile

Chefarzt der Klinik für Akutgeriatrie und Frührehabilitation

HELIOS Kliniken
Jeder Moment ist Medizin



*Klinik für Akutgeriatrie
und Frührehabilitation
mit Tagesklinik an der
HELIOS Klinik Hüls*

Informationen für Patienten

HELIOS Klinik Hüls
Fette Henn 50
47839 Krefeld-Hüls



Aus dem Kulturprogramm...

von Bettina Lenzen



Am 09.02.2010 fand unsere große Karnevalsfeier mit Besuch des Prinzenpaares Christian dem I und Ursula der IV statt.

Besonders die Ordensverleihung an zwei Bewohnerinnen sorgte für großes Aufsehen und Freude.



Karneval in unserem Haus



Der Auftritt der Kindertanzgruppe des KK - Stahldorf mit dem Kinderprinzenpaar bildete einen weiteren Höhenpunkt.

Auch Pipi Langstrumpf war zu Gast.



Karneval in unserem Haus



Am 10.02.2010 sang Frau Höbelt mit unseren Bewohnern lustige Karnevalslieder.... und in unserem Nachtcafe wurde "Altweiber" mit vielen Bewohnern und Mitarbeitern aus allen Bereichen unseres Hauses gefeiert. Musikalische Unterstützung erhielten sie von Herrn Schade.



Zaubershow

Am 21.01.2010 besuchte uns ein Zauberer - Zauberer Shirco , der unsere Bewohner sowohl in der Cafeteria als auch in den Wohnbereichen und Zimmern besuchte.



Er ließ Bälle verschwinden, zauberte den Bewohnern Blumen und kleine Hunde aus Luftballons, während er die Bewohner direkt in seine Zauberei mit einbezog. Insbesondere bettlägerige Bewohner hatten ihre helle Freude, sodass wir "Shirco" bereits einluden, wieder zu kommen.

Er wird eine Show anbieten und wieder in die Wohnbereiche, zu den Bewohnern gehen, die nicht am Kulturprogramm teilnehmen können.





von Alexander Ibach

Mitarbeiterfest 2009...



Wie jedes Jahr sollte auch das Jahr 2009 mit einem großen Mitarbeiterfest ausklingen.

Am 17.12. war es dann soweit und die Feier stieg ab 20 Uhr im „Blauen Wagon“ am Nordbahnhof.

Geladen waren neben der gesamten Belegschaft auch unsere ehrenamtlichen Helfer, Kooperations- und Geschäftspartner sowie Freunde und Förderer des Altenheims am Tiergarten.



Die ca. 150 Gäste, von denen sich einige ordentlich in Schale schmissen, brachten viel gute Laune mit und nach ein wenig Small Talk mit den Kollegen und dem ein oder anderen Getränk wurde ein exzellentes Buffet eröffnet.



...im "Blauen Waggon"



Kalte Platte, Hauptgang und Dessert boten viel Auswahl und ließen keine Wünsche offen.



Es wurde in angenehm lockerer Atmosphäre gespeist, getrunken, sich unterhalten und gelacht.



Währendessen lief eine Auswahl an Musik, die von Klassikern bis hin zu modernen populären Songs reichte. Kurz nach Mitternacht neigte sich die Feier dem Ende zu.

Es war ein schöner Abend.

MONTAG



Zeitungsrunde 10:00 Uhr



Gymnastik 11:15 Uhr



Cafeteria 13:00 - 19.00 Uhr



Malen 15:30 Uhr



Gestalten und Musik
19:00 - 22.00 Uhr



DIENSTAG



Zeitungsrunde 10:00 Uhr



Gerontogottesdienst/Bibel-
kreis 11:00 Uhr



Cafeteria 13:00 - 19.00 Uhr



Spielkreis 13:30 Uhr



Spielcasino
19:00 - 22.00 Uhr



MITTWOCH



Zeitungsrunde 10:00 Uhr

Gymnastik 11:15 Uhr



Cafeteria 13:00 - 19.00 Uhr

Spielkreis 13:30 Uhr



Singen/Pianobar 16:00 Uhr

Musik und Bewegung
19:00 - 22.00 Uhr



DONNERSTAG



Zeitungsrunde 10:00 Uhr

Gymnastik 11:15 Uhr



Cafeteria 13:00 - 19.00 Uhr

Spielkreis 13:30 Uhr



Gedächtnstraining 15:30 Uhr

Film und Literatur
19:00 - 22.00 Uhr



F R E I T A G


Zeitungsrunde 10:00 Uhr
Gymnastik 11:15 Uhr



Cafeteria 13:00 - 19.00 Uhr
Spielkreis 13:30 Uhr



Lesekreis 15:30 Uhr

Alles rund um den Genuss
19:00 - 22.00 Uhr


S A M S T A G


Zeitungsrunde 10:00 Uhr
Cafeteria 13:00 - 19.00 Uhr

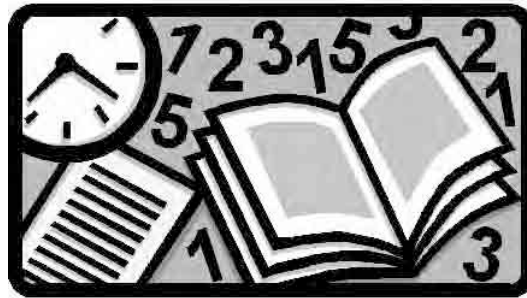


Nachtcafé am Wochenende
19:00 - 22:00 Uhr


S O N N T A G


Cafeteria 13:00 - 19.00 Uhr
Gedächtnstraining 15:30 Uhr
Nachtcafé am Wochenende
19:00 - 22:00Uhr





KULTURPROGRAMM UND TERMINE IM MONAT MÄRZ 2010

01.03.	8:30 Uhr	Bewohnerbeiratswahl
04.03.	15:30 Uhr	Akkordeonnachmittag
08.03.	16:00 Uhr	Klavierkonzert Frau Spiljuk
11.03.	16:00 Uhr	Frühlingskonzert mit Frau Schaus u.a.
22.03.	11:00 Uhr	Bewohnerbeiratssitzung
23.03.	11:00 Uhr	Ausflung Aquazoo - Wohnheim
24.03.	10:30 Uhr	Besuch Kindergarten Herz Jesu

KULTURPROGRAMM UND TERMINE IM MONAT APRIL 2010

06.04.	11:00 Uhr	Bewohnerbeiratssitzung
12.04.	10:00 Uhr	Senior Shop Kleiderverkauf mit Modenschau
13.04.	16:30 Uhr	THE YOUNG GENERATION
14.04.	14:00 Uhr	Schuhverkauf
15.04.	16:00 Uhr	Klavierkonzert Herr Valerstein
19.04.	11:00 Uhr	Bewohnerbeiratssitzung
20.04.	11:00 Uhr	Ausflug GrefrathPfannenkuchenhaus - Wohnheim
27.04.	15:30 Uhr	Frühlingskonzert mit Frau Lingnau

KULTURPROGRAMM UND TEMRINE IM MONAT MAI 2010

03.05.	11:00 Uhr	Bewohnerbeiratssitzung
17.05.	11:00 Uhr	Bewohnerbeiratssitzung
18.05.	11:00 Uhr	Ausflug Plantaria
27.05.	15:30 Uhr	Bandoneonnachmittag mit Herrn Hellermann
31.05.	11:00 Uhr	Bewohnerbeiratssitzung
		Zaubershow mit Zauberer "Shirco"
		genauer Termin wird per Aushang bekanntgegeben

Weitere Termine und eventuelle Änderungen geben wir bekannt.

Wir stellen uns vor...



Mein Name ist Barbara Dyczka, ich bin 23 Jahre alt und wurde am 7. März 1986 in Polen (Königshütte) geboren. Dort habe ich meine gesamte Kindheit verbracht und bin elf Jahre zu Schule gegangen.

Mit 18 Jahren bin ich nach Deutschland gekommen. Im gleichen Jahr hab ich angefangen deutsch zu lernen, weil ich in Polen nur englisch und französisch gelernt habe. 2004 habe ich geheiratet.

Ich wusste noch nie so genau was ich machen möchte. Mein Mann hatte mir Zeit gelassen um genauer herauszufinden was mir wirklich gefällt.

Das hat ein bisschen länger gedauert als ich dachte. Ich muss sagen ich hätte nicht gedacht, dass Arbeit mit Menschen so viel Freude machen kann. Ich bin immer offen neue Sachen zu lernen. Seit Juni 2009 arbeite ich im Altenheim. Zu erst habe ich

im Wohnbereich II gearbeitet und seit Oktober 2009 bin ich im Wohnbereich I tätig.

Ich versuche immer viel zu lachen und gute Laune am Arbeitsplatz zu verbreiten.

Ich bin sehr glücklich das ich ab dem 1. April mit meinem Ausbildung anfangen kann.

Meine Hobbys sind Volleyball spielen, kochen und ich gehe gerne ins Fitnessstudio.

Ihre Barbara

Hallo liebe Leser und Leserinnen der Brille,

Ich, Jenny Costa Gonçalves, bin am 25.08.1979 in Unna geboren, wo ich bis Ende Dezember 2009 auch gelebt habe.

Durch meinen Lebensgefährten bin ich hier nach Krefeld gezogen und arbeite als examinierte Altenpflegerin seit dem 01.01.2010 hier im Altenheim am Tiergarten, auf dem Wohnbereich III wo ich mich bereits sehr wohl fühle.

Die Ausbildung habe ich erst im letzten Sommer beendet, vorher habe ich als gelernte Hotelfachfrau im Restaurant gearbeitet.

Zu meinem Namen komme ich, da mein Vater Portugiese ist.

Wir stellen uns vor...



Ich bin ein Lebensfroher Mensch und meine Leidenschaften sind das Lachen, Tanzen und Reisen. Dazu sagt man, dass ich sehr umsichtig mit Menschen umgehe.

Ich hoffe, dass ich mit meiner offenen - und fachlichen - Art auch andere Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann und so den Lebensabend versüßen kann.

Ihre Jenny

Hallo liebe Bewohner,

mein Name ist Konstantin Merklinger und ich bin 19 Jahre alt, wurde am 11.07.1990 in Barnaul (Russland) geboren.

Mit zehn Jahren bin ich nach Deutschland gekommen und seitdem wohne ich in Krefeld.

Bin sofort in die vierte Klasse gekommen

und danach sofort in die Realschule Horkesgath, wo ich dann meinen Realschulabschluss erreicht habe.

Habe mich dann bei der Kaufmannsschule Krefeld beworben und habe dann anschließend die zwölfte Klasse abgeschlossen. Seit dem 01. Februar 2010 bin ich Zivildienstleistender im Bereich Betreuung im Wohnheim hier im Altenheim am Tiergarten.



Nach meiner Zivildienstzeit plane ich eine Ausbildung zum Rettungsassistenten / Feuerwehrmann in Düsseldorf.

In meiner Freizeit gehe ich gern mit meinen Freunden aus und spiele gern Billard oder Bowling.

Ich hoffe Sie konnten mich ein bisschen besser kennen lernen.

Ihr Konstantin

Unsere Freiwillige - Birgit Goerres

eingereicht von Birgit Goerres

Einen schönen guten Tag wünsche ich Ihnen!

Ich heiße Birgit Goerres und bin seit neuestem ein Mal in der Woche im Altenheim am Tiergarten ehrenamtlich aktiv.



Mein Brötchengeld verdiene ich seit über 10 Jahren als Apothekerin.

Der Beruf macht mir nach wie vor sehr viel Spaß- besonders, wenn sich ein Vertrauensverhältnis zu den Patienten aufbaut, lassen sie sich durch gute Beratung z.B. motivieren, verordnete Medikamente auch tatsächlich regelmäßig einzunehmen.

Auf absehbare Nebenwirkungen weise ich auch hin - weiß der Patient, dass z.B. am Anfang einer Therapie mit Mitteln gegen Depressionen der Mund trocken sein kann, akzeptiert er dies leichter und lutscht eben ein paar Zitronenbonbons mehr.

Es freut mich, wenn der Patient nach ein paar Tagen berichtet, wie er mit

den Medikamenten klarkommt. Vielleicht fragt er da auch noch nach weiteren Tipps.

Vor 38 Jahren bin ich in Düren, zwischen Köln und Aachen, nahe der schönen Eifel geboren worden.

Dort habe ich auch meine Schulzeit verbracht, bevor ich dann in der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn Pharmazie studiert und dort auch noch ein paar Jahre gewohnt habe.

In meiner Freizeit lese und koche ich sehr gerne.

Sicher werden Sie mich hier fast immer das Altenheim am Tiergarten mit dem Fahrradhelm unter dem Arm betreten sehen - lieber als mit dem Auto fahre ich Fahrrad.

In den Ferien verreise ich sehr gerne - sei es nach Holland über das Wochenende , zu Freunden nach Frankreich oder auch weiter weg- nach Spanien , Costa Rica, Kuba...

Habe ich zuhause ein paar Minuten über, zupfe ich an meinen Pflanzen herum, verpasse ihnen eine Portion Dünger oder gieße sie.

Auf meine "Arbeit" im Altenheim am Tiergarten freue ich mich.

Haben Sie keine Scheu, mich anzusprechen, wenn Sie Ideen, Anregungen oder Kritik zu meiner Tätigkeit haben!

Viele Grüße
Birgit Goerres

Ostern in Europa - viele verschiedene Bräuche!

Quelle: GALERIA INSPIRATIONEN Frühjahr 2010

Buntbemalte Eier, leckere Osterschokohasen, allerlei Kuchen und Gebäck - so feiern wir bei uns am liebsten Ostern. Aber wissen Sie eigentlich, wie unsere europäischen Nachbarnländer Ostern feiern?

Leise in Frankreich

In Frankreich z.B. bleiben die Kirchenglocken von Gründonnerstag bis Karsamstag im gesamten Land stumm. Erst am Ostersonntag läuten die Glocken wieder - und geben damit das Signal sich zu umarmen und küssen. So feiert man die Auferstehung Christi.

Skurril und herzhaft im Süden

Im spanischen Verges geht es eher makaber zu: Hier tanzen am Gründonnerstag Männer als Skelette verkleidet durch die Straßen. Im Nordwesten Italiens, genauer gesagt in Ligurien, freut man sich zu Ostern vor allem auf die berühmte "Torta pasqualina" - ein salziger Kuchen mit gekochten Eiern und Spinat!

Lustig in England

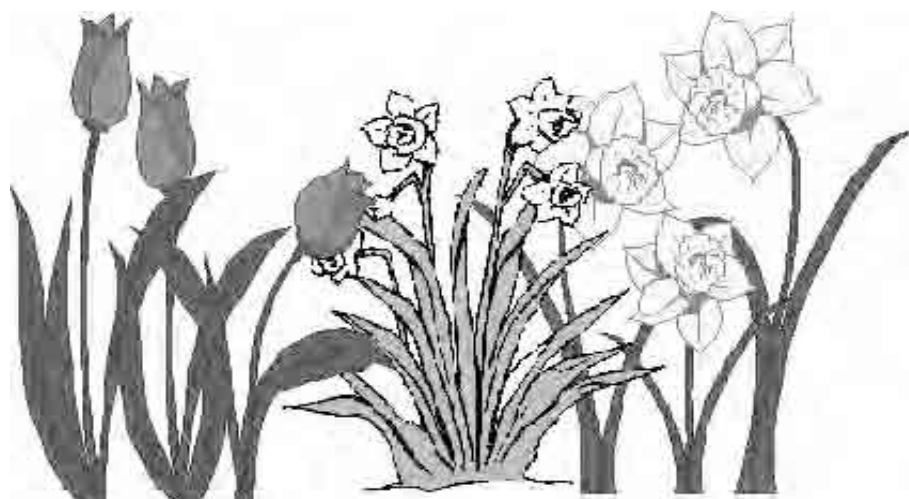
Fehlen darf im englischen Örtchen Olney vor allem nicht das legendäre Pfannkuchenrennen. Seit 500 Jahren ist dies der Höhepunkt am Gründonnerstag.

Und in Schweden?

Hier bringt nicht der Osterhase die Ostereier, sondern das Osterküken. Außerdem ziehen am Gründonnerstag Mädchen sowie Jungen mit Kopftüchern und langen Röcken als "Osterweiber" verkleidet von Haus zu Haus und hinterlassen dabei sogenannte Osterbriefe. Als gegenleistung erhoffen sie sich kleine Süßigkeiten.

In diesem Sinne:

Frohe Ostern





Brilli meint....

Brilli meint

Small Talk - ein Plädoyer für Selbigen und seine Möglichkeiten

Ich wartete mit einer alten, gut gekleideten Dame an einer Straßenbahnhaltestelle, da kam ein Herr angerannt und fragte, ob die 42 schon weg sei. Wir verneinten.

"Komisch" meinte der Herr, da habe ich mich so beeilt und dann hat die Bahn Verspätung." - "Kenne ich", sagte ich.

Die alte Dame bemerkte, dass sie ganz selten mit der Bahn fahre, aber dass es ihr bei diesem Wetter zu unsicher sei.

"Sie fahren Auto?" fragte der Herr.

"Ja," antwortete die Dame, "das ist jetzt ganz ungewohnt für mich." - "Also, ich hatte einmal einen Wagen, habe ihn dann aber verkauft, weil ich viel zu Fuß, mit dem Fahrrad oder eben mit der Bahn unterwegs bin.

Ich dachte dann, dass ich mir das Geld doch sparen könnte." - Ich bemerkte, wenn das so klar sei, wäre es ja eine logische Folge.

Die Dame konstatierte, über die Abmeldung ihres Autos habe sie auch nachgedacht, aber die Vorteile des Autos überwogen.

Sie fahre einfach gern.

Der Herr musterte die Dame und fragte dann: "Darf ich fragen, wie alt Sie sind?"

Die Dame antwortete: "87 bin ich." "Das ist ja toll", sagten unisono die beiden anderen Wartenden.

Der Herr spuckte eifrig ein Kompliment aus, das ehrlich klang: "Danach sehen Sie aber gar nicht aus!"

Ich hatte wieder das Problem festzustellen, wie man gewöhnlich mit 87 Jahren aussieht. Gibt es dafür Kriterien und Indizien?

Egal, die Bahn kam und wir drei hatten uns nett unterhalten.

Und genau das ist der Kern des Small Talks - eine Unterhaltung im wahrsten Sinne des Wortes.

Genießbar mit fremden Menschen und flüchtigen Bekannten. Weniger ratsam mit guten Freunden und dem Partner!

Er verkürzt die Zeit inmitten potentieller Langeweile: an Haltestellen, an der Supermarktkasse, im Aufzug, in der Bank, auf der Straße.

Oft sind Small Talks (nur?) Lückenfüller bis zur nächsten Aktion. Warum nicht!

Manchmal ergeben sich aus den Plaudereien hochinteressante Gespräche, wenn etwas mehr Zeit zur Verfügung steht.



Brilli meint....

Mit Taxifahrern über's Wetter reden - und bei Klimaveränderung, generellen Umweltschutz und hoher Politik landen

Einem sehbehinderten, alten Herrn bei der Bezahlung am Kiosk helfen und erfahren, dass er eine Makuladegeneration hat.

Er kann sich die sehr teuren Injektionen mit einem für die Augen nur geringfügig modifizierten Mittel, das ursprünglich in der Darmkrebstherapie eingesetzt wurde und auch gegen diese Augenkrankheit helfen soll, nicht leisten. Danke Pharmaindustrie!

Der gleiche, anerkannte Wirkstoff lässt sich für ein anderes Einsatzgebiet neu vermarkten und die Maschinerie zur Patenterweiterung läuft - zu Lasten der Patienten.

Aber dies ist ein eigenes Brillithema!

Manchmal lernt man bei einem Small Talk Menschen kennen, die eine Verbindung nach dem Motto herstellen, dass jeder irgend jemanden kennt, der, wenn man die Fäden zueinander führt, mit einem selbst zu tun hat. Zu kryptisch?

Bitte sehr: Ich habe in Spanien eine Urlauberin kennengelernt, (wir tauschten zunächst unsere Ortskenntnisse aus), deren Sohn der Cousin meines Sandkastenfreundes war. Dies ergab sich durch ein weiteres Gespräch - und so kann es kommen! Das sind - zugegeben - special effects eines Small Talks.

Ich beobachte generell, dass diese Gattung des Gesprächs mit älteren Semestern eher möglich ist.

Vielleicht sorgt ihre Sozialisation dafür, sich unverbindlich freundlich auf Gespräche einzulassen, bzw. sie zu initiieren.



Die Sozialisation in einer Epoche mäßigen Fernsprech- und Autoverkehrs (letzterer trägt ein wenig zur Vereinzelung bei) und ohne PC entwickelt vielleicht die Eigenschaft oder gar Tugend, auf fremde Menschen direkt zu- und einzugehen.

Unverbindliche Gespräche am Gartenzaun, im Treppenhaus, beim Bäcker, waren normal.

Wir Neuzeitgewächse sollten den kurzen, freundlichen Kontakt zu Fremden nicht scheuen.

Wir müssen nicht abtauchen: Hilfe, jemand hat mich angesprochen! Was will der?

Vielleicht nur die Ansage der Uhrzeit oder eine andere Banalität!

Finden Sie's heraus.

Vielleicht folgt ein hemmungsloser Small Talk.

Ihr Brilli



von Bernd Salchow

Baumaßnahmen in unserer Einrichtung...

Wie für alle Besucher des Altenheimes am Tiergarten ersichtlich gehen die Arbeiten zur Erfüllung der Brandschutzaufgaben nach Installation der Brandmeldeanlage mit der Aufstellung von 3 Fluchttreppen weiter.



Nach der Endmontage und der Bepflasterung der Fundamente werden als nächstes die Zugangstüren von den Flurenden zur Treppe eingebaut.

Im zweiten Quartal dieses Jahres soll dann die Aufschaltung der Brandmeldeanlage zur Feuerwehr erfolgen.

Bei Auslösung der Brandmeldeanlage kommt die Feuerwehr dann zukünftig unaufgefordert ins Haus.

Zur Vervollständigung des Brandschutzkonzeptes werden dann sämtliche Brandschutztüren im Hause überholt bzw. ersetzt.

Auf den Wohnbereichen 1 - 3 werden die beiden großen Flure am Fluranfang mit Feuer- und Rauchschuttschleusen versehen.

Das große Treppenhaus soll einen direkten und abgeschotteten Zugang zum Außenbereich erhalten.

Ähnliche Umbauten und Maßnahmen gelten auch für Wohnbereich 4.

Eine gerade in der Umsetzung befindliche Baumaßnahme ist die Schaffung von 2 Büros im alten Wohnraum hinter der Cafeteria. Dorthin werden Herr Lenzen und Frau Lindemann umziehen.

Deren alte Büros werden als Angebotsraum für Ergo- und Beschäftigungstherapie genutzt sowie als Umkleieraum für die Küchenmitarbeiter.

Weitere Baumaßnahmen im Frühjahr bzw. Sommer werden die Neugestaltung des Außengeländes zwischen Haupteingang und Tiefgarage sein.

Zum Bürgersteig hin wird das Gelände durch eine Hecke und Zäune von der Fluchttreppe Küche bis zum Haupteingang abgetrennt und von außen nicht mehr zugänglich sein.



im laufenden Jahr

Der dadurch entstandene Bereich wird dann für Außenaktivitäten sowie einer Außen-gastronomie umgebaut werden.

Daran anschließend wird der in die Jahre gekommene Fettabscheider der Küche erneuert werden.

Im nachhinein noch einmal vielen Dank für die Geduld und Nachsicht von den Damen und Herren des Tiefbauamtes der Stadt.



Als lange geplante und geforderte Maßnahme wird dieses Jahr die Umgestaltung von 3 Bädern im Pflegebereich umgesetzt werden .

Auf Wohnbereich 1 ist diese Umgestaltung schon nahezu vollendet .

Die beiden anderen Wohnbereiche werden identisch umgestaltet lediglich bei der Farbauswahl der Wandgestaltung können die Wohnbereiche mitgestalten.

Nach Beendigung dieser Baumaßnahmen werden die Wohnbereiche wieder dekorativer geschmückt und ausgestaltet werden können was in der letzten Zeit durch Auflagen der Feuerwehr nicht möglich war.

Möge die Zeit danach ohne Lärm, Schmutz und Raumnutzungsänderungen recht lange sein.





Altenheim am Tiergarten
 Rote-Kreuz-Straße 31
 47800 Krefeld
www.evangelische-altenhilfe-krefeld.de



Das Altenheim am Tiergarten liegt zwischen den Stadtteilen Bockum und Oppum. Anschluss durch Straßenbahn Linien 043 und 044. Nur wenige hundert Meter entfernt liegen der Krefelder Tierpark, der Botanische Garten, das Grotenburgstadion, der Sprödenalplatz, der Kaiser- und Schönwasserpark. Die umliegenden Straßen sind verkehrsberuhigt und laden zu Spaziergängen ein. Das Haus wurde 1964 erbaut, 1979 modernisiert und hat 95 Wohn- und Pflegeplätze. Es gliedert sich in ein traditionelles Altenwohnheim (35 Apartments) und ein Pflegeheim im Atriumstil mit dem fachlichen Schwerpunkt Betreuung demenzkranker Menschen (12 Einzel- und 24 Doppelzimmer).

Als Heim zum Leben bieten wir folgende Leistungen

Tagesbetreuung für Demenzkranke: Altersverwirrte Menschen gestalten unter Anleitung und Begleitung gemeinsam ihren Tag und machen die Erfahrung, in einer Gemeinschaft aufgehoben zu sein, in der sie sich wohl fühlen und zurechtfinden können.

Angebote zur Freizeitgestaltung

Geselligkeit im hauseigenen Café

Beschäftigungsangebote: Zeitungsrunde, Gymnastik, Gedächtnistraining etc. siehe Angebotsübersicht

Kulturangebote wie Diavorträge und Konzerte - siehe Kulturprogramm

Nachtcafé: Unterhaltung und Entspannung im und außer Haus

Unternehmungen: Einkaufsbummel, Tagesausflüge und Urlaube

Feiern und Feste: Geburtstage und jahreszeitliche Feste

Einmal im Monat laden wir zu einem evangelischen **Gottesdienst** sowie zu einer katholischen **Messe** ein. Seelsorgliche Betreuung bietet unsere Altenheimseelsorgerin (Frau Schmelzer) an, die auch wöchentlich besondere **Andachten für Demenzkranke** gestaltet.

Hausinformationstermine

Wir bieten Ihnen individuelle **Beratung** an. Sie können mit unserem **Sozialdienst** einen Beratungstermin vereinbaren, bei dem Sie unser Haus und dessen Dienstleistungen näher kennen lernen können.



Dorothee Stratmann

Tel.: 02151 - 583 324

stratmann@evangelischer-gemeindeverband.de

Jolanta Wilczek

Tel.: 02151 - 583-329

wilczek@evangelischer-gemeindeverband.de



Bettina Lenzen

Tel.: 02151 - 583-329

b.lenzen@evangelischer-gemeindeverband.de

Das Altenheim am Tiergarten führt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ein **Qualitätsmanagement** durch (Bundesdiakoniesiegel) und unterliegt regelmäßigen externen Qualitätsprüfungen.

eskorte
consulting gmbh

Ihr Partner vor Ort

- Arbeitssicherheit
- Arbeitsmedizin
- Qualitätsmanagement

www.eskorte.de
Tel.: 0 21 51 / 70 60 430

Sicherheit bei Feuer - Menschen und Umwelt schützen

Hauser Sicherheitstechnik GmbH
Am Verschubbahnhof 53
47809 Krefeld
Tel.: 02151/5108-44
Fax.: 02151/5108-49
www.hausergruppe.de

Hauser

Jörg Hassels Haustechnik • Heizungsbau
Gas- und Wasserinstallation

Oberbruchstraße 124
47807 Krefeld-Fischeln
Telefon 02151-312043
Telefax 02151-330291
Mobil 0171-5081018

A-Team-Krefeld GmbH

Arbeitssicherheit • Brandschutz • Atemschutz
Ausbildung • Ausstattung • Beratung

Tel: 02151-15 66 67 Fax: 02151-15 66 68 www.a-team-krefeld.de

Gebäudemanagement
So intelligent kann Dienstleistung sein

- Gebäudetechnik
- Gebäudereinigung
- Catering
- Kaufmännisches Management
- Sicherheit und Feuerwehr
- Empfangsdienste

DUSSMANN AG & Co. KGaA
Norbertstraße 3 · 45131 Essen
Tel.: 02 01/45 00 70 · Fax: 02 01/45 00 799

www.dussmann.de Ein Unternehmen der Dussmann-Gruppe

Elektro-PELTZER
Komfort & Sicherheit in Meisterhand

Inh. Andreas Flock e.K.
Elektrotechnikermeister

Installation • Kundendienst • Haustechnik

Kaiserstraße 88 47800 Krefeld Tel.: 02151/592072 Fax: 02151/500891 Mobil: 0172/2160517 elektro.peltzer@t-online.de

SECANDER
Bauunternehmen

Uwe Secander
staatl. gepr.
Bausachverständiger

Hohenbudberger Str. 35
D-47829 Krefeld
Tel. 021 51/94 57 86
Fax 021 51/94 57 87
www.bauunternehmen-secander.de
e-mail: uwe.secander@t-online.de

Heinz van de Lageweg

Fliesenfachgeschäft

Verlegung von
Fliesen · Marmor · Klinker · Mosaik
Abdichtungsarbeiten auf
Balkon · Terrasse

47918 Tönisvorst
Haferkamp 5
Inh.: Heinz van de Lageweg

Tel. 021 51 - 79 74 31
Fax 021 51 - 70 93 24
Mobil 01 71 - 83 71 341

Oltmanns

malt und verlegt

**Ausführung sämtlicher
Maler-, Anstrich- und
Verglasungsarbeiten
Verlegung von PVC und
Textil-Fußböden
Fassadenbeschichtung
mit Vollwärmeschutz**

Günther Oltmanns – Malermeister
Kaiserstr. 77 · 47800 Krefeld · Tel. (0 21 51) 59 42 85 · Fax (0 21 51) 59 87 43



KRANKENFAHRTEN
sitzend & liegend
Mobil ☎ **0 21 51/59 09 09**



Ihr Bäcker im Altenheim
Geburtstag, Namenstag
oder einfach „nur so“?
Kuchenbestellungen werden unter der
Telefon Nummer 59 24 17
entgegengenommen
Wir freuen uns auf Ihren Auftrag!



Feierl
Inh.

Das passende Hilfsmittel ...



Rollatoren,
Alltagshilfen und
Therapieprodukte

Hilfen für Bad und Toilette,
Kinder- und Schwerstbe-
hindertenversorgung

Rollstühle, Scooter
und Gehhilfen aller Art

Pflegebetten, Anti-Dekubitus-
Matratzen, Wundmanagement,
Exterale Ernährung

... ist der wichtige Baustein für mehr Lebensqualität. Ihre individuelle Versorgung ermitteln wir per kostenfreiem Besuch, entweder bei Ihnen zu Hause oder bereits im Krankenhaus. Bei der Erledigung der Formalitäten sind wir Ihnen gerne behilflich.



reha team West
Wir bringen Hilfen
Mevisenstraße 64a · 47803 Krefeld

Außerdem in Düsseldorf · Duisburg · Jüchen · Mönchengladbach
www.rtwest.de · Zentralruf 018 05 / 018 007

informatic

Systemhaus für Datenverarbeitung und Telekommunikation
Hardware · Software · Techn. Service

Jan Kaltenmeier
Geschäftsführer

Luth.-Kirch-Str. 75/77
47798 Krefeld

Telefon: 02151 64311 22
Telefax: 02151 64311 27
Mobil: 0160 90 99 77 17
URL: <http://www.informatic.de>
E-Mail: Jan.Kaltenmeier@informatic.de

MEHR ALS 500 AUSSTELLUNGSSTÜCKE!



O&N polsterhaus
 Ihr Polsterzentrum in Krefeld Hüls
 Kempener Str. 70 · Tel. 0 21 51 / 73 30 54
 www.polsterhaus.de

**Sitzgenuss
 in jeder
 Minute!**



Wim Schijen
 Geschäftsführer

**Senior Shop
 Master Franchise GmbH**
 Mergelskull 22, D-47802 Krefeld
 Telefon +49 (0)21 51 - 5 69 65 26
 Telefax +49 (0)21 51 - 5 69 65 29
 e-mail info@seniorshop-deutschland.de



**Apotheke
 am Sprödentel**

Apothekerin Gabriele Preuschoff · Tel. (0 21 51) 60 21 72
 Roonstraße 1/Ecke Uerdinger Straße · 47799 Krefeld
 E-mail: Apotheke.Sproedental@t-online.de

Blumenhaus
HAASE
 Gärtnerei

Uerdinger Straße 348-350
 47800 Krefeld
 Telefon (0 21 51) 59 82 97
 Telefax (0 21 51) 59 07 12



Schiller-Apotheke
 Herbert Höveler · Telefon 0 21 51 / 59 73 00
 Uerdinger Straße 278 · 47800 Krefeld

Obst und Gemüse

Wirtz Seit 75 Jahren

Auch im Winter tägliche Frische aus eigenem Anbau
Gemüse aller Art · Südfrüchte
Ananas geschält · Heidekartoffeln
Bauernkäse · Landwurst · Brotaufstrich u.v.m.

Bockumer Platz 5 - 47800 Krefeld-Bockum
 Tel. 0 21 51 / 1 58 58 48 - Im Arkadenhaus



LINNER APOTHEKE
 Apotheker Manfred Krüger e.K.

47809 KREFELD-LINN · RHEINBABENSTR. 170
 TELEFON 57 03 55 · TELEFAX 52 09 24
 www.LINNER-APOTHEKE.de
 E-Mail: M.KRUEGER@LINNER-APOTHEKE.de



Hier könnte Ihre
 Werbung stehen !

Wir drucken nicht nur die
 „Brille“.
 Wir drucken auch gern für Sie!



H. KALTENMEIER SÖHNE
 DRUCKEREI UND VERLAG

Krefeld-Hüls
 Klever Straße 19

Telefon 73 60 38
 Telefax 73 41 44
 red@hueml.de



**Diakonie
Evangelische Altenhilfe**

wie zu Hause ...

Altenheim Wilhelmshof

Wilhelmshofallee 110
47799 Krefeld
Telefon 02151-587-0

Altenheim Westwall

Karl-Bednarz-Haus
Westwall 108
47798 Krefeld
Telefon 02151-846400

**Diakoniestation Ost
für die Pflege zu Hause**

Tiergartenstr. 43
47800 Krefeld
02151-67575

**Verwaltung und
Geschäftsführung**

An der Pauluskirche 1
47803 Krefeld
Telefon 02151-7690-0

Altenheim am Tiergarten

Rote-Kreuz-Str. 31
47800 Krefeld
Telefon 02151-583-0

Altenheim Uerdingen

-Haus im Park-
Zeppelinstr. 11
47829 Krefeld
Telefon 02151-93170-0

**Kaiserswerther Diakonie
Fachseminar für Altenpflege**

Alte Krefelder Str. 62
47829 Krefeld
Telefon 02151-474270

Weitere Informationen im Internet unter:

www.evangelische-altenhilfe-krefeld.de

Altenheim am Tiergarten

Bankverbindung
Bank für Kirche und Diakonie Duisburg
BLZ: 350 601 90
Konto-Nummer: 101 209 9076



Bankverbindung
Volksbank Krefeld eG.
BLZ: 320 603 62
Konto-Nummer: 127 215 014